

Industriemuseum Chemnitz

Auslöser: Stadt Chemnitz vertreibt durch das Hochbauamt die Stadt Chemnitz
Betreiber/Vorgänger: Volkmar Nickel, Berlin

Wettbewerbsart: Offener Realisierungs-Wettbewerb in zwei Bearbeitungsphasen

Zulassungsbereich: Europäischer Wirtschaftsraum (EWVR), Staaten des WTO, Dienstleistungszentren (GATS), Technische Republik, Polen und Schweden

Teilnehmer: 75 Architektbüros, angestellte und baumiteler Architekten

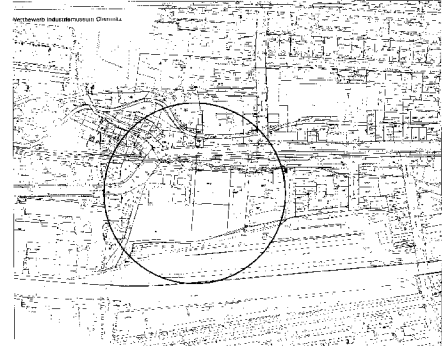
Beteiligung: 1. Phase: 2/4 Arbeiten
2. Phase: 3/2 Arbeiten

Preisgerichtsetzung: 2. Phase: 29./30. Oktober 1997

Fachpreisrichter: Prof. Peter Schweiger, Hamburg (Vors.)
Frick van Egeraat, Rotterdam
Tall-Joachim Fischer, Konstanz
Helmuth Huber, München
Angela Wenzel, Leipzig
Prof. Gunter Zano Kelp, Düsseldorf
Steffi Frank Möller, Leipzig
Dirk Jürg Döselhoff, Dresden

Sachpreisrichter: Dr. Thomas Schürer, Dr. Jörg Feilckamp, Peter Figg, Klaus Müller, Dr. Fritz Hillfle, Steffi, Dr. Bernhard Heckmann in von Wehron, Dr. Joachim Vogtmann

Modellort: park1 191, Chemnitz



Wettbewerbsaufgabe:

Auf dem Gelände der ehem. Harig-Gießerei soll das neue Industriemuseum Chemnitz entstehen. Die vorher diese bewahrende Bausubstanz bietet hervorragende Anknüpfungspunkte für ein Industriemuseum, die Zeiten seiner können und sollen Teil der Konzeption sein. Die große Eigenheit des ehem. Eischor-Werkes soll den Ausgangspunkt für die Planung darstellen. Es ist zu untersuchen, in welchem Maße zusätzliche Nutzungen und Raumweisen im Wettbewerbsergebnis unterstrichen sind. Die Aufgaben des Industriemuseums werden in Zukunft in der Ergänzung, Erweiterung und Profilierung des Sektors der kulturellen Einrichtungen der Industriestadt Chemnitz zu sehen sein. Bereits heute verfügt das Chemnitzer Industriemuseum über einen beträchtlichen Sammlungskomplex. Es ist ein Komplex aus den Bereichen Ausstellung, Depot, Verwaltung, Werkstätten, Gastronomie, Museumshop, Halbinselwohnung und Außenanlagen. Insgesamt entstehen 30 Arbeitsplätze. Das Projekt soll in Bauabschnitten realisierbar sein. Im 1. Bauabschnitt muß der Ausbau der alten Gießereihalle als Ausstellungsbereich und der Neubau des Depots sowie der Werkstattbereiche enthalten sein.

Die Gestaltung soll separat vom Museum zu berechnen sein, d.h. auch außerhalb der Öffnungszeiten des Museums. Das Raumprogramm gliedert sich u.a. in: Eingangsbereich 450 qm, Gastronomie 60-100 Sitzplätze, Vortragssaal 350 Sitzplätze, Verwaltung 80 qm, Multifunktionsraum 120 qm, Bauerausstellung 1.600 qm, Wechselausstellung 2.000 qm, Depot 4.500 qm, Werkstätten 600 qm, Hauswirtschaftswohnung 80 qm, Gesamtsumme 16.450 qm.
Für den Museums-park sind u.a. folgende Nutzungen vorgesehen: Ausstellung von Großexponaten, Sonderausstellungen, Präsentationen, Aktivitäten wie Museumsfeste, Ruhezone.

1. Preis (DM 55.000,-): Charly Paal, Peter Wernund, Berlin
Mitarbeit: Merlin Wurrh (Verantwortl.)
Kai Andersen (Modell), Christian Budniewski
Michael Fwihard, Benjamin Günther
Darcata Kaucky, Bill Vanatelli
Carissa Hosenow
Träger/Konstruktion: Dr. Helge Bauphysik-Institut, Müller BBM

2. Preis (DM 44.000,-): Planungs AG
Neufert Wittmann, Graf Patzner, Köln
Mitarbeit: Gero Beetzler, Martin Herbrand
Sven Pflaowsky
L.Arch., Georg Pankot, Nürens

3. Preis (DM 33.000,-): AFF Anhalt-Landgemeindefachl., Weimar
Mitarbeit: Tiloich, Moric Frahr, Sven Finthlich
Jörn Mühlrowek

4. Preis (DM 25.400,-): Bertsch Architekten, Berlin
Alexander Bertsch, Norbert Wangen
Mitarbeit: Stefan Wierse (Computergrafik)
Turgay Trajković, Richards Vochsenmaier
Stalk, W Reinicke
Energie, W. Weigerting

Sonderpreis (DM 13.600,-): Dieter Holz, Kempten
Mitarbeit: Jörg Heiser, Peter Geiger
Stark, Prof. Reinar Bertal
Haus-Energetechnik
Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Helmuth Eckerl

Ankauf (DM 8.000,-): Sebastian Meyer, Berlin
Mitarbeit: Stefan Spodan, Matthias Hiltze
Volkmar Nickel

Ankauf (DM 5.000,-): Marc Spinner, Berlin
Mitarbeit: John Irving
Stattig, G. Moritz
Energie, B. Cody

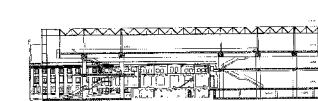
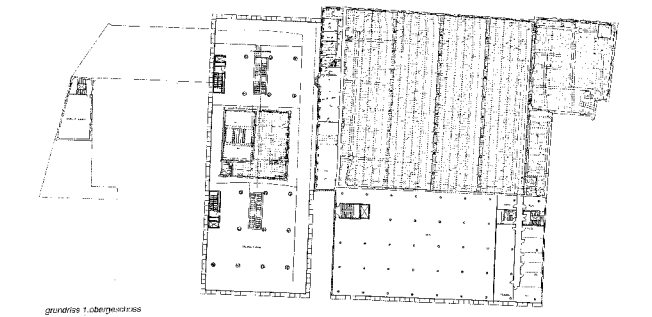
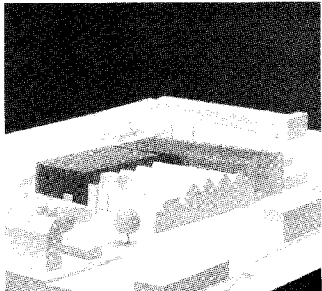
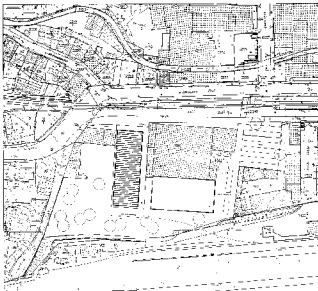
Ankauf (DM 8.000,-): pixal Architekten, CH-Zürich
Jens Studer
Mitarbeit: Christian Brande
Franziska Schneider
Freibereiter Ritz, Zimmerli Sigrist, Dr. V. Sigrist
Haustechnik, W. Waldhauser

Ankauf (DM 8.000,-): Axel Gaede, Rad Olofsson
Mitarbeit: Annette Baumgarten, Sabine Schmidt
Aria Defeschki
Computer-3D-Modelle, Archiva on K. Apel
Haus-Energetechnik, InK-Ingenieure

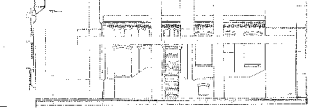
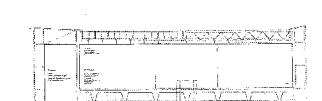
Ankauf (DM 8.000,-): Fritz Köhler, Weimar
Michael Köhler, Weimar
Mitarbeit: Oliver Larnsfuss, Peer Lühr
Jeanette Bierk
Modellbau, Eric Schmidt

Ankauf (DM 8.000,-): Guido Bohning, Berlin
Eva Kellerer, Berlin
Frank Schüller, Berlin

Preisgerichtsempfehlung: Das Preisgericht empfiehlt dem Auslöser einmündig, die Verfahren des 1. Preises mit der weiteren Bestimmung zu beauftragen.



ansicht westen



ansicht nord

4. Preis: Bertsch Architekten, Berlin
Alexander Bertsch, Norbert Wangen

Preisgerichtsempfehlung: Zwei überwiegend verglaste Hallen, von denen eine die Maschinenhaus überbaut, schließen an die Gießereihalle an.
Mit einer Höhe von 21 Metern präsentiert sich die neue Ausstellungshalle mit dem Haupteingang an der Kuppel-Drahe und hinter der zu erhaltenen Kuppelwand prominent im Chemnitzer Stadtbild. Der Vorkörper zwingt durch die Anordnung des neuen IMC eine stark ikonische, indem bestehende Bauteile und Neubauten aneinander vorstrahlen.
Die kompletten zusammenhängenden Museumsflächen sind insbesondere durch die direkte Anordnung des neuen Depots gut geeignet für ein Industriemuseum. Die Konzeption der Ausstellungshalle ist aber ungenügend durch die Platzierung der drei Zugänge zu den Räumen oder durch die Wechselausstellung in 1. OG ist wegen der offenen Verbindung zu den Dauerausstellungen

räumen im 2. OG aufreiter ungenügend platziert und hat nur ein Drittel der geforderten Raumgröße. Der Bürotrakt ist nur über Depot und Ausstellungstraum mit dem Foyer verbunden. Das Gebäude ist zu über eine Freiwandung ist nur zu Lasten des Vortragssaales möglich und deshalb ungeschickt gelöst.
Der Multifunktionsraum ist funktional nicht angebunden. Obwohl der Neubau durch seine Anbindung an die bestehende Baubauweise eine relativ geringe Außenfläche hat, und der Vorkörper den dahinter liegenden Betonwänden als Spiegelmass eine passive Solarenergienutzung zueignet, ist das Energiekonzept des Projektes insbesondere wegen des Aufwandes der vollverglasten Fassaden fraglich.
Die denkmalpflegerischen Belange werden durch Erhalt und Einbindung aller denkmalgeschützten Gebäude voll gewahrt.
Die Überdeckung des stark gefährdeten ehemaligen Maschinenhauses ist aber ungenügend durch die Platzierung der drei Zugänge zu den Räumen oder durch die Wechselausstellung in 1. OG ist wegen der offenen Verbindung zu den Dauerausstellungen

Har durchgearbeitet. Die Wirtschaftlichkeit bedarf insbesondere wegen des ungenügenden Volltusses von BR1 zu BR2 eine Überplanung.

Lageplan M. 1:3.500
Grundrisse, Ansichten, Schnitt M. 1:1.000

